Sanfter Tourismus in Ostprignitz-Ruppin

Ein grüner Fahrplan in Zeiten der Pandemie

Weil Landkreis und Tourismusverbände sich nicht um die kleinen VermieterInnen und den sanften Tourismus kümmerten, entwickelte der Grüne Kreisverband Ostprignitz-Ruppin selbst einen Fünf-Phasen-Plan, wie sich – je nach Infektionslage – Tourismus und Gesundheitsschutz vereinbaren lassen.

> Matthias Dittmer

Der 20. März 2020 bleibt in Erinnerung. Mittags um 13 Uhr verlangte der Amtsleiter des Ordnungsamtes telefonisch, dass die Gäste meines Ferienhauses es bis 18 Uhr zu verlassen hätten. Anordnung der Landesregierung, hieß es. Bei der Gastfamilie handelte es sich um ein Ärzte-Ehepaar der Charité mit drei Kindern. Darunter ein Baby.

Der Familienvater stand im täglichen Kontakt mit seiner Klinikleitung. Er studierte Morgen für Morgen auch die Internetseite des Landrats. Über Neuigkeiten für Ostprignitz-Ruppin wollte er aktuell informiert sein. Von einem Ausweisungsgebot für Feriengäste las er nichts.

Die Charité hatte ihn in den Urlaub geschickt, weil er eineinhalb Jahre keinen hatte und man angesichts der bevorstehenden Infektionswelle mit einer bis an die Grenzen gehende Belastung des Krankenhauspersonals rechnete. Verständlich der Wunsch, in dieser Situation ausgeruhte MitarbeiterInnen zur Verfügung zu haben.

„Wittstock zeigt sein hässliches Gesicht“

Die Rigorosität der Maßnahme erschreckte mich. Als ich erfuhr, dass meine Gäste einen Ausweis als systemrelevante Personen besaßen, der sie berechtigte, jede mögliche Straßensperrung ungehindert zu passieren, rief ich den Amtsleiter an. Aber ich fand kein Gehör. Im Gegenteil. Er schickte einen Streifenwagen, die Ausweisung zu kontrollieren. „Wittstock zeigt sein hässliches Gesicht“, schrieb ich am Abend auf meiner Facebook-Seite und erhielt Anrufe von zwei Journalisten, die für die Welt und die Taz schreiben.

Wenige Tage später wurde in unserem Dorf sogar eine Nachbarin mit Ausweisung bedroht. Sie hätte nur ihren Zweitwohnsitz gemeldet, der sie nicht zum Aufenthalt in Krisenzeiten berechtige. Wegen ihrer vier Hühner wurde eine Ausnahme gemacht: Diese hätten bei einer Ausweisung notgeschlachtet werden müssen.

Dies war der Erfahrungshintergrund des Grünen Ortsverbandes Wittstock-Heiligengrabe, als wir uns gut einen Monat später – den Sicherheitsabstand peinlich genau einhaltend – zur ersten Sitzung nach Ausbruch der Coronakrise trafen.

Urlaub für die einen, Existenzgrundlage für die anderen

Die Krise und ihre wirtschaftlichen Auswirkungen wurde das wichtigste Thema dieses Abends. Unsere Region nämlich lebt vom Landtourismus. Neben Ferienwohnungen und -häusern gibt es auch einen Ferienbauernhof für Familien mit Kindern. Haushalte hängen existenziell von den Vermietungen ab. Sieben Betriebe sind es allein in Zempow. In unserem Dorf mit 117 EinwohnerInnen kann sich inzwischen auch ein kleiner Bio-Laden behaupten. Die alles entscheidende Frage war: Wie und wann kann der Tourismus wieder starten?

Pauschalverbote sind zwar wirkungsvoll, aber treffen neben den tatsächlichen Hotspots auch Einrichtungen, die

Zitiert

Phase 1: Öffnung für den sanften Tourismus

„Der Landtourismus in Ferienwohnungen, Ferienhäusern und für Dauercamper wird zugelassen. Er wird begrenzt für Familien oder in einem Haushalt lebende Personen aus Berlin und Brandenburg, ohne Essens- und Gemeinschaftsangebote. Besondere Hygienemaßnahmen wie Desinfektion von Bädern und Küchen, Lichtschaltern und Türklinken sind strikt einzuhalten.“

Bündnis 90/Die Grünen, Kreisverband Ostprignitz-Ruppin: Eckpunktepapier „Fahrplan für sicheren Tourismus in Brandenburg“, Mai 2020, PDF auf buendnisgruenes-opr.de: gruenlink.de/1r7b

Weltweit wird auf Gäste gewartet Foto: Victor He / Unsplash

gegenüber privaten Haushalten kein erhöhtes Risiko aufweisen. Während das Frühstücksbufett eines Hotels zu Recht als Hochrisikofaktor für Neuinfektionen gilt, ist ein solches Risiko beim Vermieten von Ferienhäusern äußerst gering.

Der sanfte Tourismus hat keine Lobby

Die Tourismusverbände haben aber keine ausgeprägte Neigung zu solchen Differenzierungen. In ihnen geben die großen Hotels den Ton an. Deren Interesse jedoch ist die Pauschalbeurteilung. Bei Differenzierung nach Gefährdungspotenzialen, ahnen sie, wären die großen Hotelkomplexe und Badelandschaften wahrscheinlich die Letzten in der Reihe, die öffnen dürfen. Das Ansteckungsrisiko ist bei ihnen besonders groß. Und zusammen lässt sich besser bei der Landesregierung auf Lockerungen drängen.

Der sanfte Tourismus besitzt keine Lobby in der Krise. Diese Erkenntnis veranlasste uns, selbst einen Fahrplan in Stufen für die Öffnung touristischer Angebote zu entwickeln. Er sollte die Möglichkeit bieten, je nach Bedarf hoch und runter zu switchen. Also im Falle des Sinkens der Infektionszahlen auf der Stufenleiter der Lockerung nach oben zu steigen und bei umgekehrter Entwicklung wieder nach unten.

Diskussion über Kreis- und Parteigrenzen hinweg

Und wir mussten unsere Basis erweitern: Weitere AnbieterInnen von Ferienwohnungen in der Region ansprechen, den Tourismusverband informieren und so schnell wie möglich den Grünen Kreisverband, den Landesverband und unsere Fraktion im Brandenburger Landtag. Last, but not least natürlich unsere Grüne Gesundheitsministerin.

Gesagt, getan. Wir beschäftigten uns mit Hygienekonzepten und Vorschlägen aus Mecklenburg-Vorpommern; das Land hatte über Nacht das Tempo bei den Lockerungen für den Tourismus angezogen. Es gab Diskussionen, Entwürfe und Korrekturen. Gleich den ersten Entwurf sandten wir an Ursula Nonnemacher, die in Fragen der Gesundheitsvorsorge im Kabinett die Federführung innehat. Unsere Vorschläge stießen auf Interesse.

Kein Thema mehr für Populisten

AnbieterInnen von Ferienwohnungen auch über unseren Landkreis hinaus unterstützten uns mit klugen und ergänzenden Ideen. Ihre Erleichterung war groß, dass wir das Feld nicht länger der AfD überließen. Diese hatten sich bislang als Einzige zum Tourismus geäußert, in gewohnt populistischer Manier. Über die Debatten-Verteiler des Landesverbandes erhielten wir überwiegend zustimmendes Echo und weitere Verbesserungsvorschläge. Am 5. Mai 2020 stimmte der Kreisverband Ostprignitz-Ruppin unser Konzept positiv ab.

Der „Fahrplan für sicheren Tourismus“ war nun geboren. Fünf Stufen hatten wir gefunden und fast alle Felder des Tourismus erfasst. Nach Herkunftsregionen, Größe und Art der Unterkünfte differenziert und auch die Hygienevorschriften des Robert Koch-Instituts waren einbezogen. Groß war die Freude, als wir am 8. Mai die neueste Eindämmungsverordnung der Landesregierung lasen. Erlaubt wurde ab dem 15. Mai „das Übernachten auf Campingplätzen und Wohnmobilstellplätzen, in Ferienwohnungen und -häusern sowie auf Charterbooten mit Übernachtungsmöglichkeit, sofern die jeweiligen Unterkünfte über eine eigene Sanitärausstattung verfügen.“

Das entsprach ziemlich genau unseren Vorschlägen der ersten Phase. Auch das Zeitfenster stimmte überein. Aber die Charterboote! Ja, die hatten wir in unserem Konzept vergessen.

> Matthias Dittmer ist Sprecher des grünen Ortsverbandes Wittstock-Heiligengrabe und Stadtverordneter der Stadtverordnetenversammlung Wittstock.